

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Nr. 282

Gründungs-Jahr 1876

Samstag den 29. November 1924

Preis pro Nummer 20 Pf.

98. Jahrgang

Bei den ägyptischen Baumwollbauern.

Von Karl Eugen Schmidt, Alexandrien.

Wenn man dem Herodot glauben darf, dann war Kopten zu keiner Zeit das Land der Zwiebeln, denn er berichtet, die Erbauer der Pyramiden hätten in den 30 Jahren ihrer Arbeit für 1000 Elberstädter Zwiebeln und Lauch bezahlt, welche Summe ungefähr 7 Millionen Goldmark ausmacht. Nun waren das aber nur 100 000 Mann, und da mag man sich ausrechnen, wie viele Zwiebeln erst das ganze, wohl an die 12 Millionen starke Volk damals aufzuernten hat. Zu schwach im Lauch um das letzte Jährchen, da ich doch der Meinung, daß damals der größte Teil des anbaufähigen Landes in Ägypten mit Zwiebeln und Lauch bestellt gewesen sein muß. Inzwischen hat sich das zugunsten der Baumwolle geändert, obgleich die Zwiebel nach wie vor nicht nur des Festlichen Speise, sondern auch ein harter Kaschmirartikel ist. Ganze Dampfmaschinen gehen von Alexandria nach England und den Vereinigten Staaten, und nach der Baumwolle bildet die dazugehörige Wolle den höchsten Posten in der ägyptischen Ausfuhr.

Von der Baumwolle berichtet dagegen der Vater der Geschichte, Herodot, nichts, und wenn man einen heutigen Baumwollmann in Ägypten befragt, erhält man fast immer den Befehl, das sei eine ganz neue Erfindung, unter welchem Namen vor höchstens hundert Jahren im Nilland eingeführt. Aber das stimmt nur insofern, als unter welchem Namen die Baumwollkultur von der Regierung in die Hand genommen und ausgebreitet wurde. Daß es schon lange vorher Baumwolle in Ägypten gegeben hat, berichtet Plinius, der 500 Jahre nach Herodots Besuch schrieb, daß in Oberägypten ein Baumwollbaum wuchs, von dem einen Stoff, von dem andern Koton genannt, dessen feinstes Gewebe Feuch eine Wolle enthalte, die man spinnen könne; welches Gewebe denn ein Gewebe gebe, so fein und weich wie irgend ein andres, woraus die Gewänder der ägyptischen Priester angefertigt würden.

Baumwolle hat es wohl schon in unvorstellbaren Zeiten in Ägypten gegeben; daß sie aber nach und nach das früher ausschließlich gezeigte Gewebe von der Hauptrolle verdrängte, das ist in der Nähe des Verdachts des genannten Plinius, der außer noch von Menge anderer Kulturen erwähnte, die wenig aufgeführt haben. Er befragte z. B. den Anbau von Opium, Maulbeerbäumen zur Erdenraupenzucht und vieles andere, was seinen Erfolg nicht hat und jetzt wieder verschwunden ist. Er war übrigens auch der erste, der die Baumwolle gleich im Lande zu verweben lehrte und Spinnereien und Webereien anlegte. Zu keiner Zeit wurde all das grobe blaue Baumwollzeug, welches die Fellachen tragen, und der Stoff für die Uniformen des ägyptischen Heeres im Land selbst angefertigt. Früher gingen alle diese Artikel ein, und erst vor wenigen Jahren hat man wieder mit Spinnen und Weben im Land begonnen. Inzwischen wird wohl nicht der hundertste Teil der in Ägypten erzeugten Baumwolle im Land verarbeitet, sondern bei weitem die Hauptmasse geht ins Ausland, die größte Hälfte nach England.

Die ägyptische Landwirtschaft ist grauam langweilig, wenn man sich einmal an sie gewöhnt hat; zuerst hat man sein Vergnügen an den Palmen, die fast nirgends fehlen und die hellenweisse ganze Wälder oder doch Halme zu bilden scheinen; nachher wird man ihrer überdrüssig, und man findet, daß ein deutscher Birnbaum doch ein ganz anderes Vergnügen ist, ein herrlicher halber Apfel, der keine Eigenart hat und für sich allein etwas vorstellt. Die Palmen haben sich überdies ähnlich untereinander; wenn man eine gesehen hat, hat man sie alle gesehen, und schließlich findet man es fast unvorstellbar, daß die Natur einen gewaltigen Schiffsbau aufbaut, nur damit er oben an der Spitze ein paar Dutzend Stätter tragen soll.

Die Dattelpalmen sind die niemals fehlenden Ausstattungstücke der ägyptischen Landwirtschaft; andere Bäume kommen ja auch hier vor, spielen aber keine Rolle. Die in Ägypten lebenden Europäer nennen jeden Baum mit diesem Laub „Lebbach“. Die Lebbachbäume werden fast nur an den Kanälen, die Palmen aber ausschließlich im freien Feld angetrieben.

Nach zu erwähnen sind die allerdings recht seltenen Gebirgsarten der Moscheen, in Ägypten weit seltener als bei uns die Kirchtürme, obgleich die ägyptischen Dörfer zahlreicher und näher beieinander liegen als die unsrigen. Während es aber in ganz Mitteleuropa nur wenige Dörfer ohne Kirche und Turm gibt, fehlen sie in Ägypten diesen Aufwand ebenfalls nur bei recht großen Ansiedlungen, die man keine Städte nennen könnte, wenn die Wohnungen nicht gar zu engwiegend wären. Diese Wohnungen wurden vor aller Zeit aus getrockneten Lehmziegeln errichtet, und heute ist das genau ebenso. Nur in letzteren Fällen werden vorher schöne, schmale, schmale Lehmziegel daraus gefertigt, wodurch sie fest mit Lehm und Sand die weiche Masse sofort an Ort und Stelle zur gewöhnlichen Form, und dabei entstehen dann viel öfter ganz oder halb runde, mehr oder weniger halbkugelige, auf allen Seiten und auch auf dem Dach mit wasserabweisenden Schichten bedeckte als rechteckige und abgehängte Bauten.



Zum 1. Advent!

Psalm 118, 26. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Höllenzug.

Durch die Hölle mußt du schreiten
Der du Aufsehung schickst,
Klagen und Verlassen weinst
Weil du dich verloren wählst.

Tiefer Schmerz muß ich durchdringen
Analog deine Not aufschreien,
Hast du unter den Größten,
Daß du bist und treu bist sein!

Erst wenn du dein Selbst durchstößest
Schlacke hast und Stimmens bruch
Lohnt durch das Inferno-Düster
Milde Glocke des Advents.

Max Müller.

Gott hat mit den Menschen niemals anders gehandelt, handelt auch jetzt nicht anders mit ihnen als durch das Verheißungswort. Wiederum können auch wir niemals anders mit Gott handeln als durch den Glauben an sein Verheißungswort. Die Werke sind er nicht an, und bedarf hier auch nicht. Durch sie handeln wir vielmehr an Menschen und mit Menschen und mit uns selbst. Er bedarf aber, daß man ihn für treu und wahrhaftig halte in seinen Verheißungen, daß man gelassen seiner Worte und er so durch Glaube, Hoffnung und Liebe angebetet werde. Dadurch kommt er denn in uns zu seiner Ehre, da wir nun nicht durch unser Handeln sondern durch sein Erbarmen, Verheißungen und Schenken alles Gute haben und erhalten. Siehe, das ist rechter Gottesdienst und rechte Gottesverehrung.

Max Müller.

Das muß man indessen doch gesehen: lustiger und merkwürdiger, mehrschöner und schlauer sieht so ein Füllendorf wirklich aus als ein von europäischen Baukünstlern aufgeführtes Stadtdenkmal in Alexandria oder Kairo. Indes möchte man da doch nicht wohnen und auch nicht lange weilen, denn Auge und Verstand: alle werden ohne Unterlaß so heftig angegriffen, daß baldiger Rückzug auch dem Kühnsten geraten scheint. Wie in unseren heimischen Dörfern spielt auch bei den Fellachen der Mißbrauch eine große Rolle; er wird aber nicht zur Verbesserung der Felder, sondern zur Feuerung verwendet, andere Heizstoff kennt der Fellach nicht und hat er niemals gekannt; Die Hausfrauen treten aus dem Dünge der hässlicheren Köche Kuchern, unterm „Lohkäse“ der Gerbereien ähnlich, obgleich viel breiter und dünner; die werden an der Sonne getrocknet und dann in Handen eingeschichtet, die oft höher sind als die hohen fackelnden Wohnungen. Indes ist so ein Düngehaufen noch lange nicht der schlimmste Laster unserer Ackerbauern; lachbare Bundesgenossen können ihm aus jeder Hölle, aus dem engen Pfaden zwischen den Wohnungen und sogar aus dem Kanal zu, so daß wie gern die Befugten erweisen, um klimatisch in die Baumwollbüsche zu schlagen, deren unübersehbare Reihen sich dem auf der Kanalböschung lebenden Bevölkerung darbieten als endlose Säulen, die sich in dem für ein gewöhnliches Auge undurchdringlichen Stimmer der Ferne verlieren.

So ein Baumwollfeld sieht aber nicht häßlich aus. Die Baumwollstauden sind etwa mannshoch, brauchen aber keine Stütze und stehen in allen eine sichere, sicheren Halbkreis ähnlich. Die Stängel sind allerdings ansehnlicher, und dazu kommen noch die Blätter. Die Baumwolle hat eine große gelbe Blüte, rotendlich, obgleich sie geschlossener und tiefer ist. Diese Blüten bedecken den Busch vom Juli bis zum November, und von Ende August an können die reifen Kapselfrüchte auf und zeigen die hervorwachsenden weißen Wolllöhnen. Das ist ganz hübsch, und wenn zur Zeit der Ernte, die gewöhnlich Anfang September beginnt, die reifenden Frauen, Mädchen und Kinder durch die ansehnlichen mit gelben und weißen Blüten überfüllten Büsche rennen, während am Rand des Felds den Kanälen die Erde und Körbe mit der hochgeschätzten Wolle auf-

geladen werden, dann gibt das ein Bild, das man mit der heimischen Weinszene in eine Reihe stellen darf.

Die Weinrebe müde, wenn ich mich recht erinnere, 12 Jahre alt im Weinberg, die Baumwollstauden dagegen müde ihr Leben viel früher lösen; jedes Jahr werden die Büsche unerbittlich ausgerodet, obgleich sie vermutlich ganz gut ein paar Jahrzehnte leben könnten. Der Ertrag im ersten Lebensjahr ist aber so viel besser und größer als in den folgenden, daß sich die alljährliche Neubestellung aufdrängt. Ende November sind alle Baumwollfelder geräumt, dann wird ebenfalls eine Zwischenfaat von Getreide oder Acker gemacht, und im Februar werden wieder Baumwollkerne gesät. Dies geschieht etwa in den Zwölfstundräumen unserer Nachtlücke, und zwar kommen in jedes Samenmaß drei bis vier Kerne; von den aufgewachsen werden die schwächsten Pflanzen ausgerissen, so daß für jedes Pflanz nur das Stärkste stehen bleibt. Die Haupternte ist danach die Sommerernte, die heute viel besser erregelt ist als früher, die aber nicht mehr die Erde zugleich befruchtet, wie das früher der Fall war. Heute bleibt der befruchtende Schlammer größtenteils in den künstlichen Staubecken liegen, und so kommt es, daß die Fruchtbarkeit der Felder im Delta von Jahr zu Jahr abnimmt. Vor 20 Jahren brachte der mit Baumwolle besetzte Acker Landes fast doppelt so viel wie heute, und wenn das so weiter geht, werden die Ägypten Engländer, welche die neuartigen Stämme für Kanakken angelesen und dabei alle Rücksicht beiseite gelassen haben, — ich erinnere an die Verheerungen der in ihrer Art ganz einzigen Tempelinsel Philae, — vor der Welt gar nicht mehr als Ägypten, sondern als kurzfristige und irrende Menschen bestehen müssen. Ach Gott, wie werden denn erst die Recepter der Engländer lachen, wenn sie sich schon alles Schlimme und nicht das allergeringste Gute nachgucken.

Die staatliche Selbständigkeit abhängiger Völker.

(Zu der ägyptischen Krise.)

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Das neue britische Kabinett Baldwin sieht sich sofort nach Übernahme der politischen Geschäfte vor politischer Schwierigkeiten ersten Ranges gestellt. Die Ermordung des Oberbefehlshabers der in Ägypten und im Sudan stehenden britischen Truppen, des „Sir Lord“ Sir Lee Staff, hat augenblicklich den sich schon seit langer Zeit immer mehr verschärfenden Gegensatz zwischen Großbritannien und seinem Bündnis Ägypten auf die Spitze getrieben. Das deutsche Volk hat allen Anlaß, die Ereignisse, die sich demnächst an den Ufern des Nil abspielen werden, mit Interesse zu verfolgen.

In den Zeitungen findet man Betrachtungen darüber, ob das ägyptische Volk fähig sei, ohne England oder gar im Gegensatz zu England zu leben und auf der Bahn des Fortschritts weiterzugehen. Um diese Frage beurteilen zu können, muß man wissen, nach welcher Richtung die Engländer in den letzten Jahrzehnten ihren Einfluß in Ägypten geltend gemacht haben. Ehemals war das breite Ufer des Nils ein reiches Getreideland. Später haben sich die Ackerbau treibenden Fellachen vorwiegend dem Tabakbau gewidmet. Der Getreidebau erlaubte dem Velle, aus eigener Produktion zu leben; der Tabakbau gestattet ihm wenigstens, bei benachbarten Ackerbauern (an der Küste Nordafrikas und Vorderasiens) die notwendigen Lebensmittel gegen Tabak einzutauschen. Die britische Verwaltung hat das Nilal ganz überwiegend auf Baumwollplantagen umgestellt. Den ägyptischen Eingeborenen war es bei Strafe verboten, ihre Felder mit Tabak zu bepflanzen. Der britische Baumwollmarkt versorgte sich zum beträchtlichen Teil aus den Baumwollfeldern des Nils. Mit dem Übergang zum Baumwollbau war jedoch eine Zunahme der wirtschaftlichen Abhängigkeit Ägyptens von seinem Mutterlande verbunden. Im Mittelmeer gibt es keine für den Weltmarkt bedeutende Baumwollmärkte. Zwar hat die Baumwollkultur des Hochlands des Landes gehoben, aber gleichzeitig für die Selbständigkeitsbestrebungen der Ägypter eine große Gefahr heraufbeschworen. Wenn England Ägypten vom Schiffsverkehr absperren, so gerät das reiche Land in die Gefahr der Hungersnot. Für uns Deutsche ist dies Schicksal der Ägypter eine ernste Mahnung. Auch wir werden in den letzten Jahren wirtschaftlich vom Auslande abhängig gemacht. Unsere Hochländer sind auf französisches, spanisches und schweedisches Erz angewiesen und fast unsere gesamte Wirtschaft wird mit ausländischem Kapital befruchtet. Unsere Befreiung von der politischen Bevormundung durch unsere früheren Herren wird dadurch sehr erschwert. Ägypten hat keine Aussicht, an Stelle von England einen anderen Staat zu finden, welcher ihm den gleichen und zuverlässigen Schutz der Baumwolle gewährt. Selbst der kürzlich nationale Emporentum ist außerstande, gegen solche Bindungen und Hemmnisse erfolgreich anzukämpfen. Darum muß die wirtschaftliche Befreiung mit der politischen Befreiung Hand in Hand gehen.

Verbreitete Meinung in Ägypten (Kairo). — Die Ägypter sind heute ein besseres Volk.

Das neue Kabinett Baldwin sieht sich sofort nach Übernahme der politischen Geschäfte vor politischer Schwierigkeiten ersten Ranges gestellt.

Telegraphische Berichte: Gesellschaft Nagold. Redaktion: Nagold. Nr. 282.

Wäsche
Faserbleiche
KALOR



über „Die
Walds“ und
„Lilienfest“
in Sport“ mit
Unterhaltung mit
Anleitung!
Vorstand.

cher

Ausgabe
Ausführung

er, Nagold.



er, Nagold.

Volks- und
Kalen-
1925
verfügt bei
chändig, Kaiser



Den Bemühungen des württ. Gesandten in Berlin, Dr. Bosler ist es gelungen, daß die Württemberg zustehende Ober-Infanterie des Abbaus nicht mehr befehlt diese Reichsgerichtsstelle in Leipzig demüßigt durch einen württembergischen Richter wiederbelegt wird.

Die österreichische Bundesversammlung ist auf den 9. Dezember zur Neuwahl des Bundespräsidenten einberufen worden.

Am 1. Januar werden in Südtirol weitere 51 deutsche Privatschulen von der italienischen Regierung geschlossen. — Wenn so etwas die Deutschen täten!

In Paris hofft man, daß die Konferenz der Verbands-Finanzminister über die Verteilung der Kriegsschuldung am 15. Dezember zusammenzutreten könne.

Der erste Vertreter Englands in der Entschädigungskommission, Brodberg, tritt am 31. Dezember aus der Kommission aus.

Mac Donald ist am 22. November nach Amerika abgereist.

Der spanische Staatshaushalt schließt mit einem Zahlungsbetrag von 516 1/2 Millionen Peseten ab.

Nach einer Reitermeldung meuterte die zweite Abteilung des ersten Submariner Divisionen in Aachen (Süd-Niederlande) das Militärhospital und Wiele einen englischen und zwei irische Verze. Die englischen Truppen feuerten auf die Meuterer, die erstliche Detasche erlitten.

Neue Nachrichten

Aus der Wahlbewegung

In einer Wahlerammlung in Bobensberg, Kreis Großen (Wart) lagte nach dem Bericht der „D. Tagesztg.“ der Sohn des Reichspräsidenten Ebert auf die Entgegnungen der bäuerlichen Anwesenden: „Sie von der Rechten sind ja doch nur durch die von uns (Soz.) bewiesene Toleranz nach in der Lage, so aufzutreten. Ich mache Sie aber darauf aufmerksam: es gibt noch Kandelaber.“ (Baternempfähle zum Aufhängen.)

Der Großdeutsch-Heilliche Bund, der die Loslösung von Preußen und die Vereinigung des ehemaligen Karthens mit dem Großherzogtum Hessen anstrebt, hat eine eigene Bewerberliste für die Reichstagswahl aufgestellt.

Der Sonderjournalist Bedebour in Dresden fordert den Sozialistischen Bund auf, für die Kommunisten zu stimmen.

Kein Reichsfinanz-Übererschub

Berlin, 28. Nov. BIZ. tritt halbamtlich den Berichten einiger Berliner Blätter entgegen, als ob der Reichshaushaltplan für 1924 einen Übererschub von 2,5 Milliarden Mark ergebe. Die Blätter sind zu ihrer falschen Darstellung dadurch gekommen, daß sie nur einen Teil des Gesamthaushalts (Einnahmen aus Zölle, Steuern und Abgaben, sowie die Steuerüberweisungen an die Einzelstaaten und Gemeinden) herausgriffen, die allerdings einen Übererschub von 2,5 Milliarden aufweisen. Dagegen sind diejenigen Teile des Haushalts, die die Hauptausgaben enthalten, unberücksichtigt geblieben. Tatsächlich ergebe der Staatshaushaltplan keinen Übererschub.

Rückgang der Erwerbslosigkeit

Berlin, 28. Nov. In der ersten Hälfte des Monats November die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Deutschen Reich weiter abgenommen, und zwar von 435 000 am 1. 11. auf 426 000 am 15. November, d. h. um rund 2,5 o. 5. Die männlichen Erwerbslosen haben sich von 306 000 auf 289 000 und die weiblichen von 39 000 auf 37 000 verringert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Anzechende Vollerwerbsloser) weist eine ähnliche mäßige Abnahme auf.

Der Fall Rathhufius vor dem Reichsgericht

Leipzig, 28. Nov. Der Oberreichsanwalt hat in der Sache des Generals Rathhufius eine Unteruchung eingeleitet. Es werden zahlreiche Zeugen aus der Umgebung des Generals im Krieg und nach demselben vernommen, die vom französischen Gericht nicht gehört worden waren. Der General wird zunächst im Auftrag in Kassel vernommen werden. Auf diplomatischen Weg soll versucht werden, auch die französischen Zeugen vor das Reichsgericht zur Vernehmung zu bringen. Auch über die seinerzeit auf französisches Betreiben bei dem General durch die amerikanische Befehlshaberbehörde in Koblenz vorgenommene Haussuchung sollen Erhebungen angehtelt werden. Das Protokoll darüber ist bekanntlich verschwunden.

Lanten befreit

Duisburg, 28. Nov. Die belgische Besatzung ist aus der Stadt Lanten zurückgezogen worden.

Das Höchste Kumpfparlament

Brag, 28. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat den Staatshaushalt in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Opposition (Deutsche usw.) blieb der Sitzung fern.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 28. Nov. Wie die Blätter berichten, hat die deutsche Regierung verschiedene Forderungen stellen lassen. Auf französische und deutsche Fertigkeiten soll der Grundlag der offenen Läre keine Anwendung finden. Die Einfuhr der deutschen Entschädigungsfaktoren nach Frankreich soll unter dem Grundlag der offenen Läre an die gesamte deutsche Rohstoffeinfuhr angegeschlossen und ebenfalls von der 25-prozentigen Ausfuhrabgabe befreit werden. Deutsche Fertigkeiten sollen gegen französische Landeserzeugnisse ausgetauscht und vor allem französische Seidenwaren sofort zugelassen werden, worauf Heriot als Bürgermeister der Seidenfabrikationsstadt Lyon besonderen Wert legt. Außerordentliche Vergünstigung soll die Einfuhr von Rali aus Bayern und der Holz genießen, woegen Erzeugnisse von Landwirtschaft und Gartenbau aus Frankreich in Deutschland besonders begünstigt werden sollen.

Herriot und Chamberlain

Paris, 28. Nov. Herriot versichert dem englischen Botschafter, Frankreich werde sich in den ägyptischen Streit nicht einmischen. Er erwartet dagegen von der Zusammenkunft mit Chamberlain, daß England bezüglich der Besetzung von Kala (Berlängerung der englischen Besetzung oder Besetzung der Franzosen) und in der Verteilung der Kriegsschuldung Entgegenkommen zeigen werde.

Der Fall Rathhufius in der franz. Kammer

Paris, 28. Nov. In der Kammer erob ein Abgeordneter Widerspruch gegen die Vergnadigung des Generals Rathhufius. Die Verurteilung hätte bis zum letzten Sitzungstag durchgeführt werden müssen, mindestens hätte Rathhufius die Verurteilung hätte bis zum letzten Verurteilung müssen. Der frühere Minister für die besetzten Gebiete, Marin, erwiderte, alles was in Frankreich gestohlen worden sei, müsse durch die Damesekuntisse ersetzt werden.

Seine Einigung in China

London, 28. Nov. Die von einigen Blättern gemeldete Einigung zwischen dem Revolutionär Sun Yat-sen in Kanton, der sich gegenwärtig in Japan befindet, und den neuen Machthabern in Peking ist nicht zustande gekommen, da Sun Yat-sen dem Bolschewismus jureit während die nördlichen Führer Sun Yat-sen und Tschang Kai-schik monarchistisch sind. Die Vertreter der Rechte warten auf die Entwicklung in China abwarten, bevor sie die Regierung anerkennen.

Sturmeszeichen in Nordafrika

Verhaftungen in Kairo

Kairo, 28. Nov. Die britische Militärbehörde verhaftete in der Frühe vier Parteifreunde Jughul Basha unter der Beschuldigung, daß sie an einer Verschwörung gegen die Engländer beteiligt seien, die den Tod vieler englischen Beamten vorbereitete. Der Staat sei nur das erste Opfer gewesen. Die Verhaftungen riefen große Aufregung hervor; das Volk wurde zu Kundgebungen gegen die englische Gewalttätigkeit aufgefordert. Drei Minister des neuen Kabinetts erklärten ihren Rücktritt und sie nahmen den Beschluß erst zurück, nachdem die britische Behörde die Gefangenen der ägyptischen Behörde ausgeliefert hatte.

England rechtsfertigt sich

London, 28. Nov. Amlich wird durch Rundfunk verbreitet, die britische Regierung sei zu strengem Eingreifen in Ägypten genötigt gewesen, weil die Verhältnisse in dem Land seit der Verpredung Jughul Basha mit Mac Donald für England unerträglich geworden seien. Ägyptische Beamte haben im Sudan einen Aufstand angezettelt, seit 1922 seien gegen 11 englische Beamte Anschläge verübt worden. Die Tributabgaben seien unregelmäßig geworden und die Stellung der englischen Beamten, die für den Schutz des Ausländers zu sorgen hatten, unterwühlt worden. Englische Eisenbahnbeamte habe man schikanieren und bei der Finanzierung englischer Beamten die größten Schwierigkeiten gemacht. Die ägyptische Regierung wolle für die häufig mehrenden Beamten nicht die hohen Pensionen bezahlen. (D. Schr.)

Weigerung der ägyptischen Truppen

London, 28. Nov. Die ägyptischen Truppen weigerten sich, auf Befehl der Engländer den Sudan zu verlassen. Sie wollen nur dem ägyptischen Kriegsminister gehorchen. Auf Befehl des Oberkommissars gab sodann der Kriegsminister den Befehl zum Abzug.

Geflühtes Telegramm?

Genf, 28. Nov. Aus dem Telegramm des ägyptischen Parlaments an die Geschäftsstelle des Völkerbunds ist die wichtigste Stelle entfernt worden: „Der Völkerbund wird gebeten, in dem Streitfall zwischen Ägypten und England zu vermitteln.“ (Wenn das keine Ausrede des Völkerbunds für seine Untätigkeit ist.)

Die Geschäftsstelle des Völkerbunds hat sich — auf den Druck von französischer und italienischer Seite, wie man in London vermute — nun doch entschlossen, das ägyptische Telegramm an den Vorsitzenden des Völkerbunds weiterzugeben.

Gedung in Tunesien

Paris, 28. Nov. Die Nachrichten aus Tunis lauten ernst. Die Eingeborenen werden durch Moslauer Sendlinge aufgehetzt. Sie zeigen seit dem Weltkrieg, zu dem man sie zu vielen Tausenden nach Frankreich geschleppt hat, immer unheimlicher. Es ist eine jungtunesische Bewegung entstanden, die das Land von der französischen Herrschaft befreien will. Diese neue Verfassungskomitee breitet sich immer mehr aus. Herriot berief einen Ministerrat, um Maßnahmen gegen die Bewegung zu treffen.

In der Türkei werden die Vorgänge in Nordafrika mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Württemberg

Stuttgart, 28. Nov. Vom Rathaus. An Stelle des Finanzministers Dr. Dehlinger ist Rechtsanwalt Walter Hirtzel (Bürgerpartei) und für den erkrankten G.N. Schumberger Schulmaler Eugen Mayer (Komm.) in den Gemeinderat eingetreten.

ep. Evangelische Landeskirchenversammlung. Am Donnerstag erbligte die Evang. Landeskirchenversammlung den Hausdaktplan für 1924 vollends nach dem vorliegenden Entwurf. Dabei wurden an Bedarf noch u. a. für Pensionen und Unterhaltungen 1 549 000 M., für Beiträge 148 000 M. und als freier Verfügungsbetrag 100 000 M. bemittelt. Eine gegen Liberalisierung der Geisteslichen im Amt gerichtete Anregung wurde vom Kirchenpräsidenten begrüßt, auch auf die Wohnungsfürsorge für die Ruhestandsgeisteslichen wurde hingewiesen. Bezeichnend für die Kostlage der Kirche ist, daß kein Betrag für ein Betriebskapital ausgefetzt werden konnte. Die Deckungsmittel bestehen aus 174 000 M. Ertrag der kirchlichen Befoldungskasse, 5 927 000 M. Staatsleistungen, 212 000 M. sonstigen Einnahmen und 2 225 000 M. Landeskirchensteuer. Eine Abildung der Pfarrbefoldungsleistungen bündelicher Gemeinden kann die Oberkirchenbe-

hörde nicht vor einer endgültigen Befestigung der Preisverhältnisse in Angriff nehmen. Eine lebhafter Ausprache entsann sich über die Erhebung der Landeskirchensteuer, deren nicht zu umgehender Beschluß allgemein als unbedenklich empfunden wurde. Bei der Erhebung der Kirchensteuer müsse man sich in erster Linie an das Wohlgefühl und die Opferwilligkeit der Kirchengenossen wenden und die wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen; als letzter Schell sei aus Gründen der Gerechtigkeit die Zwangsbeitreibung nicht zu entbehren. In der Schlussabstimmung wurde das Haushaltsgelei mit 65 Ja einstimmig angenommen. Darauf wurde die Landeskirchenversammlung vertagt; sie wird voraussichtlich nicht mehr zusammenzutreten haben.

Fleischpreiserhöhung. Im Anschluß an die Herabsetzung der Viehpreise sind die Fleischpreise mit sofortiger Wirkung wie folgt erniedrigt worden: Ochsen- und Rindfleisch 1. Sorte 90—95 J (bisher 95—100 J), 2. Sorte 80 (85), Kalbfleisch 1. Sorte unverändert, Kalbfleisch 1. S. 95—100 (100—110), 2. S. 75—85 (80—90), Schweinefleisch 115 (120), Hammelfleisch 70—80 (80—85), Schaffleisch 30—30 (60—70) J.

Entschl. Der in Untersuchungshaft befindliche Kommunist Roda war als angeblich krank auf seinen Wunsch am 13. November in das Katharinenhospital verbracht worden. Dort ist er am 23. November entwichen und leider läßtlich. — Die „Sädd. Arbeiterzeitung“ vom 28. November verlangt die sofortige Entlassung des „Schmerkranken“ Genossen, dessen Heilbehandlung in einem Krankenhaus die „württ. Klassenjustiz“ abgelehnt habe.

Aus dem Lande

Möhringen, 28. Nov. Brand. Die mechanische Schneiderei des Friedrich Schüller in Möhringen ist abgebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Heilbronn, 28. Nov. Getrennte Stimmgabe für Männer und Frauen. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde der Antrag, wonach in Heilbronn bei der diesmaligen Wahl die Männer und Frauen getrennt ihre Stimme abgeben sollen, ohne Widerspruch angenommen.

Löwenstein, 28. Nov. Zur Oberamtsaufteilung. Der Gemeinderat beschloß, bei der Regierung die Poststremung der Gemeinde Löwenstein vom Oberamtsbezirk Weinsberg und die Zuteilung zum Oberamt Heilbronn zu beantragen. Der Gemeinderat erhofft von dem Wechsel namentlich Vorteile bezüglich der Besteuerung und des Fremdenverkehrs.

Hall, 28. Nov. Ehrenbürger. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde Prof. Dr. Fehleisen in Tübingen zum Ehrenbürger der Stadt Hall ernannt. Dr. Fehleisen war früher lange Jahre an den höheren Schulen Halls und ein erfolgreicher Führer des Vereins für das Württ. Franken. Er hat die Ausgrabung der Ruine Limpurg durchgeführt und das Renaisancehaus geschaffen. Sein Beispiel „Die Hebergabe der feste Limpurg an die Stadt Hall“ ist bei den Haller Festspielen mit großem Erfolg aufgeführt worden.

Tübingen, 27. Nov. Auszeichnung. Die Reichsbauinspektion Stuttgart hat dem Weichenwärtter Wilhelm Rehrer in Anerkennung seines entschlossenen und besonnenen Verhaltens bei der Abwendung einer einem Zug drohenden Betriebsgefahr eine außerordentliche Prämie bewilligt.

Kirchzellinsfurt, 28. Nov. Tübingen, 27. Nov. Vom Bau des Kraftwerks. An den Vorbereitungen für das neue Kraftwerk Reutlingen-Kirchzellinsfurt sind etwa 180 Arbeiter beschäftigt. Mehrere Baggermaschinen werden aufgestellt.

Schramberg, 28. Nov. Uneinig. In der Gemeinde A. sollte eine Hochzeit gefeiert werden. Alles war vorbereitet und bereits war auch der Brautwagen von der heidlichen Gemeinde A. eingetroffen. Da gab es bei der Aufstellung der Möbel Meinungsverschiedenheiten, und die Folge war, daß die Hochzeit wieder rückgängig gemacht wurde und der Brautwagen wieder ins Tal hinunterzog.

Teßlingen, 27. Nov. Rodelunfall. Der Rodelsport hat sein erstes Opfer gefordert. Ein sechsjähriger Knabe verlor beim Schlittenfahren an der Röhre die Herrschaft über den Schlitten, fiel herab und erlitt einen Oberschenkelbruch.

Talflingen, 28. Nov. Von der Donauverleirung. Daß die Donau auch mit Beginn des Winters völlig verfrüht, ist schon dagewesen, gehört aber immerzu zu den Ausnahmen. Vor ca. 4 Wochen fand die Schwarzwalddonau wieder ihren Weg zu uns, und es war der Wasserstand in jüngster Zeit ein normaler. Da ging er in den letzten Tagen raliß zurück und vom Sonntag auf den Montag erfolgte die völlige Verfrühtung. Seit dieser Zeit fließt kein Tropfen mehr über die verfrühten Ufer beim „Reiß“. Die Gewichte, die der Fluß hatte, ist zu Boden gesunken. Da noch einige Lämpel und Gumpen mit Wasser stehen, da wimmelt und zappelt es von Tausenden und aber Tausenden kleineren und kleinsten Fischen, die sich um ihr Leben wehren; große Mengen, oft dicht gedrängt beisammenliegend, hat der Tod bereits erlitt. Für den Möhringer Fischpächter gab es große Beute; sie war so reich, daß er genötigt war, einen Wagen zur Bergung benötigen zu müssen, insgesamt 8 Mr. Fische, darunter katliche Hechte, einer mit einem Gewicht von 9 Pfund.

Um, 28. Nov. Schwindler. Ein Schwindler von hier schädigte das Personal eines Gasthofs in Günsburg a. D. schwer, indem er sich auf besonders billig zu liefernde Stoffe und Wäsche erhebliche Anzahlungen machen ließ. Die Ware wurde nicht geliefert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrung des Kardinals Ehrle. In der deutschen Posthoff beim Vatikan in Rom fand eine Feier statt, in der der Kardinal Ehrle das von der deutschen Reichsregierung zu seinem 80. Geburtstag gefestete Geschenk überreicht wurde. Daron schloß sich ein Frühstück an, an dem Fürst und Fürstin von Bälou, der bayerische Gesandte, der Abprimas des Benediktinerordens u. a. teilnahmen.

Anfragen gegen ein des polnischen Landtagsminister Kuchert bei dem Verkauf der Privatfirma den Staat

Aus S

Gast du nur Was geht die Post für nur Das von Ge

Der Unterandreas gewacht. In derufen und (Schreib von Konstantinopol verschiedene Weise die ten ist das Weigliche handenen Gebilde der hütlichen. Hoff so a Plulbeitreten. Vor das Kopfziehen auf de dreimal: Andreas, K mollet mir lassen erle Das „Späßchen“ mar breasnacht geht das und geht einen betlei Ist dieser gerade gewo und umgekehrt.

Wiltberg. Zu bund für ersülederem nicht nur im Col Ausdehnung gewonne Reichsleiter, Bst Berlin unter Hoch jugendliche Gestalt, w an Hand seiner eigene Kenntnisse für ausld und an Hand einer Ket der Grundzüge u eigene Person verblir auf auf seinen Zman ist, umiomeer Treue e Bund mit seiner Kra für die eigentlichen (Bibelftudium) auf gleich anfangs festgeht auf den in Unterreit findenden Kurs zweier

Birkenfeld, 28. Nov. 7000. Der Schulkameraden ein Vaters in Brand. Schweren Körperverle von der Hand geriff ebenfalls einige oer

Bestes Mitt

Kaisers Brust-Caramellen



Kaffee des tafes nur

Kathrein

Er schmedt u

außerordentli

kaum 4 Men



Klagen gegen einen polnischen Minister. Der Ausschuss des polnischen Landtags hat beschlossen, dem früheren Finanzminister Kucharski in Anklagezustand zu versetzen. Er soll bei dem Verkauf der staatlichen Inhaberpapiere an eine Privatfirma den Staat schwer geschädigt haben.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 28. November 1924.

Haft du nur deine Pflicht getan,
Was geht dich das andere an!
Daß sie nur lachten, daß sie nur lachten,
Das von Geld ist, das wird schon gehen!

Der Andraestag, Dr. 30. November ist dem Kreis Andraestag geweiht. Die evangelische Kirche nennt ihn den Erntedankfest und schreibt ihm die Errichtung des Andraestages von Andraestag zu. In der Andraestagsnacht laßt man auf verschiedene Weise die Ähren zu erntedanken. Man verbreitet sie in das Wasser der Wälder. Die im Wasser erntedankenden Wälder deuten auf Stand oder Gewerbe des Andraestages. So ist verbreitet wie das Wasser in das Wasser. Vor dem Andraestag wird das Wasser des Kopfes auf den Boden, tritt darauf und laßt es dem Andraestag. Andraestag, ich bitte dich, weisheit ist nicht die, die wollest mir lassen erntedanken. Das Herzallerliebsten Meinen. Das „Späthorn“ war in der Andraestag. In der Andraestagsnacht geht das Wasser rückwärts zu einer Holzbohle und zieht einen hellblauen Strich heraus, ohne hundert. In dieser gerade gewachsen, bekommt sie einen schönen Mann und umgekehrt.

Waldberg. Jugendband für U. S. Der Jugendband für erntedankes Christentum, der in den letzten Jahren nicht nur im Calmer, sondern auch in unserem Bezirk Aufnahme gefunden hat, durfte am Donnerstag Abend der Reichsleiter, Pastor Schürmann aus Friedrichshagen bei Berlin unter sich sehen. Eine Frau von außen gekehrte, jugendliche Gestalt, wie auch schon in älteren Jahren, hat er an Hand seiner eigenen Erfahrungen die Notwendigkeit einer Kerngruppe für ausschließlich christliche Volksschule dargestellt und an Hand einer gründlichen Schriftkenntnis die biblische Art der Grundzüge und Methode des Bundes erwiesen. Seiner eigenen Person verleiht die Strahlkraft der Gabe, die durch den Band mit seiner strammem Organisation und Lebensordnung für die eigentlichen Mitglieder (Ehemaliger für Wälder Bibelstudium) aus den Andraestagen getreten ist, konnte gleich anfangs feststellen werden. — Es sei an dieser Stelle auf den in Unterweisungen am Samstag und Sonntag stattfindenden Kurs zweier Sekretäre des Reichsbundes hingewiesen.

Oberamt Neuenbürg.

Birkenfeld, Ob. Neuenbürg, 28. Nov. Gefährliches Spielzeug. Der städtische Herbert Schüler hatte mit Schulkameraden eine Handkammer an den Speerpfählen seines Vaters in Brand. Dem Knaben wurden außer andern schweren Körperverletzungen, die er demontiert, einige Finger von der Hand gerissen. Von den andern Knaben wurden ebenfalls einige verletzt.

Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh. 7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung.



Bestel 30 Pfg., Dose 80 Pfg. Achten Sie auf die Schutzmarke. Zu haben b. Friedr. Schmid, Kolonialw., Heil. Gauss, Kolonialw., Nagold; Wilh. Benischler, Rottfelden; Ernst Sittler, Rottfeld.

Donauversteher des Winters völlig über Immersin zu dem Schwarzwaldhaus der Wasserhand in der letzten Tagen Montag erfolgte die nicht kein Tropfen im „Recht“. Die Gärten sind. Wo noch zu sehen, da mimmelt Tausenden kleineren Leben wehren; große liegend, hat der Tod spächter gab es große ist war, einen Bogen gelangt 8 Jtz. Rische, einem Gewicht von



Stelle des heute so teuren Bohnenkaffees nur Kaffreiners Malzkaffee Er schmeckt vorzüglich, ist gesund und außerordentlich billig! (Ein Liter kostet kaum 6 Pfennige.)

Dr. C. C. ...

Letzte Nachrichten.

Dr. Marx über den Rechtsblock.

Nagold, 29. Nov. Reichskammer Dr. Marx hielt gestern in einer öffentlichen Versammlung der Zentrumspartei eine Rede. Er erklärte u. a., gegen den Rechtsblock habe er sich gewandt, weil er glaube, es nicht verantworten zu können, wenn das Zentrum in einer Koalition den linken Flügel bilde. Darum müßten die Demokraten in die Regierung hineingezogen werden.

Ämtliche Index-Ziffer vom 26. November 1924.

Berlin, 26. Nov. Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten stellt sich für Mittwoch, den 26. November 1924, auf 122,2%, jedoch demnach gegenüber der Vormache keine Änderung eingetreten ist.

Der Arbeitsplan der deutsch-franz. Verhandlungen.

Paris, 29. Nov. Die Sachverständigen der deutschen Schwerindustrie haben gestern Beratung mit ihren französischen Kollegen geführt. Am Nachmittag hat dann eine offizielle Vollversammlung unter Vorsitz der Sachverständigen stattgefunden. Es wurden allgemeine Fragen erörtert; außerdem ist das Verhandlungsprogramm für die nächsten Tage festgelegt worden. Heute treffen sich die Sachverständigen des Maschinenbaus und der Eisenverarbeitenden Industrie. Sonntag ist eine Ruhepause. Am Montag findet eine Vollversammlung der beiden Abordnungen unter Vorsitz der Sachverständigen des Maschinenbaus statt. Am Dienstag ist eine Vollversammlung der Sachverständigen der Schwerindustrie eingeladen und am Mittwoch eine weitere Vollversammlung der Sachverständigen der Eisen- und Eisenverarbeitenden Industrie.

Ein Protest des ägyptischen Senats in Genf.

Genf, 29. Nov. Beim Generalsekretariat des Völkerbundes ist gestern eine Protestnote des ägyptischen Senats eingegangen. In der, ähnlich wie in der Note der Kammer, gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen Englands in Ägypten Protest erhoben wird. Von einer Intervention des Völkerbundes erwartet die Note nichts.

Kurzmeldungen.

Das Untersuchungsverfahren des Reichsgerichts Leipzig zur Rehabilitierung des Generals Raschfus ist bereits im Gange. In Rastatt, der Hauptstadt des Sudens, haben gestern Teile eines gestürzten ägyptischen indonesischen Regiments gemarst.

Das Völkerbundsekretariat hat den ägyptischen Protest an den Völkerbundvorsitzenden Goman weitergegeben. Berlin soll die Klärung haben, den englisch-ägyptischen Konflikt über den Völkerbund zur Sprache zu bringen.

Gandelsnachrichten

Dollarsatz Berlin, 28. Nov. 421 Mill. Mt. London 1 Pfd. St. 19.45. Amsterdam 1 Gulden 1.696. Zürich 1 Franken 0.811 Mill. Mt. Dollarsatzscheine 88.40. Kriegsanleihe 850. Franz. Franken 88.50 p 1 Pfd. St. Abnahme des Postnotenumsatzes. Nach dem Ausweis mit Reichsbank vom 22. November hat der Notenumsatz um 83 Millionen RM. abgenommen. Von Reichsbankscheinen sind 37,3 Millionen an die Reichsbank zurückgegeben.

Die Reichsbank-G. G. hat eine Note von 15 Millionen Dollars aufgenommen, wovon zwei Drittel auf amerikanische Banken und ein Drittel auf englische Banken in London eingezahlt sind.

Das deutsch-französische Kohlenabkommen ist unmittelbar vor dem Abschluß.

Preisrückgang der Kohlen. Am 29. November tritt voraussichtlich im Kohlengebiet der Schlußvertrag über eine dreijährige Liefervereinbarung in Kraft. Die Kohlenpreise haben sich, nach der Kohlenvereinbarung entsprechend erhöht werden müssen.

Krupp in Spanien. Das Pariser „Journal“ meldet, die Firma Krupp habe sich mit einem hohen Betrag an der spanischen Eisenbahngesellschaft Fabrica de Hierro (Reichsbank) 500 Millionen Peseten beteiligt und die Leitung übernommen.

Stuttgarter Börse, 28. Nov. Der Markt, der heute des Nachmittags mit dem Monatsabschluß zusammengefallen ist, hat die Geldmarktverhältnisse etwas beeinträchtigt. Die Haltung war aber trotzdem fest, die Kurse konnten vereinzelt wiederum Erhöhungen aufweisen. So wie dies geschehen ist, haben sich die gestrigen Notierungen gut behauptet. Der Rentenmarkt ist sehr sprunghaft. Reichsanleihe 835 (800), Anleihe alle Württemberg 1,5 (1,425).

Mannheimer Produktensicht, 27. Nov. Weizen int. 21,5, ausl. 20,5-30, Roggen int. 23,50, ausl. 25-30, Gerste 19-20, Hafer int. 18-20,50, ausl. 19-22, Mais mit Sch. 21,50-21,75. Die Wälder verlangten für Weizenmehl 28,50, die zweite Hand 25-26. Für Roggenmehl lauteten die Notierungen auf 25, für die zweite Hand auf 24-24, Weizenmehl 12,50-13,50, Roggenmehl 12,25-12,50.

Berliner Getreidepreise, 28. Nov. Weizen Markt, 21,80-22,20, Roggen 20,70-21,20, Sommergerste 21-24,50, Winter 18,50-19,50, Weizenmehl 29,50-32,50, Roggenmehl 28,50-31,50, Weizenmehl 12,80-14, Roggenmehl 12,50-12,80, Hafer 4,00, Reis 4,10-4,50.

Berliner Getreidepreise. Tägliches Börsenblatt 0,275 u. T., Staatsgeld 1,25 u. S., Anleihe reichlich.

Wärkte

Mannheimer Schlachthausmarkt, 27. Nov. Ingefähel und je 50 Ala Lebendgewicht gehandelt: 64 Sch. 20-21, 28 Sch. 20-21, 54-74, 480 Ferkel und Käfer je Stück 10-12,50. Mäher geerntet, Schweine Mäherfleisch.

Wienmarkt. Kottmüll. Pferde 400-1850, letzte Ochsen 4 Paar 1500-1800, Aufschlage 600-800, Kühe 250-300, Milchkuhe 150-200, trächtige Kalbinnen 200-400, Rinder 120-200, Ferkel 400-500. Handel fest.

Schweinepreise. Waupheim. Saujährlinge 20-25, Mutterjährlinge 240, Züchterstücker Ferkel 22-30, Züchterstücker Käfer 45-60, Milchjährlinge 20-30, Kottmüll. Milchschweine 15-28 d. St.

Fleischpreise. Wienenden. Kalb 90 Jtz. Weizen, 170 Jtz. Haber, 6 Jtz. Gerste, 5 Jtz. Dinkel, 3 Jtz. Roggen. Preis Weizen 9-11, Haber 7,50-9, Gerste 11,50-11,75, Dinkel 10,50, Roggen 10 d. Jtz.

Das Wetter

Der Tiefdruck über Großbritannien zieht nach Nordosten ab. Für Sonntag und Montag ist bei nordöstlichen Winden für Süddeutschland reichlich bewölkt und kühles Wetter zu erwarten.

Gestorbene:

Waldenborf: R. Geiger, Gemeindepfleger a. D., 68 J. Calmbach: Th. Müller, Wirt und Fleischbesorger. Södingweiler: Joh. Aug. Hof, Landwirt, 74 J. Rembach: Fr. Stoll, 4. Jtz.

Wahlversammlung!

Am Montag den 1. Dezbr. ds. Js. abends 8 Uhr wird

Herr Dr. Schott aus Stuttgart,

der in unserem Bezirk wohlbekannte Redner unserer Partei im „Traubensaal“ sprechen über das Thema:

„Was hätten wir zu erwarten, wenn im Wahlkampf die Linksparteien siegten?

Eine Warnung!“

1759

Alle Vaterlandsfreunde, die die deutsche Innen- und Außenpolitik der letzten 5 Jahre satt haben, sind zum Besuch der Versammlung freundlich eingeladen.

Die Ortsgruppe Nagold der Würtl. Bürgerpartei.

Laschmesser, Stilemesser, Obst- und Gemüsemesser, Scheren, Bestecke, Borleger, Eß- und Kaffee-Löffel

sehr preiswert bei 1469

Hermann Knodel.

Bruchleidende

Ein Erfindung von dauernder Qual ist das berühmte Spranzband

— Deutsches Reichpatent — kein Gummiband, ohne Fäden und ohne Schnabelklemmen, trotzdem unbedingt gewirksam für alle Arten von Wunden. Beste volle Garantie. Blühende Zeugnisse. Auch Heilerfolge. Billigste Berechnung, auch gegen Abklinghabilitäten.

Mein Vertreter ist am Dienstag den 2. Dez. wieder mit Kuffern in Nagold im Hotel „Post“ vormittags von 1/2 Uhr bis mittags 1/2 Uhr und in Altspeig im Gasthof zum „Grünen Baum“ am gleichen Tage von mittags 2 Uhr bis abends 6 Uhr für alle Bruchleidende, auch für Frauen und Kinder kostenlos zu sprechen.

1764

Der Erfinder und Alleinhersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)



Dr. Thompsons Seifenspulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

1655

Frankreichs Außenhandel.

Frankreich, das in den Augen der Welt immer noch vorliegt unter furchtbaren und unheilbaren Wunden zu liegen, die absichtlich in nur allzu deutlicher Weise zur Propaganda „offen“ gehalten werden, hat in dem letzten Jahre ganz offensichtlich einen wirtschaftlichen Aufschwung zu verzeichnen gehabt, der auch von der allerdings nicht unerheblichen Feuerung im Lande selbst nicht ganz verdrängt werden konnte. Die gute und wahrhaft „billige“ deutsche Reparationshilfe hat da das Ihrige getan und die schönen Wiedergutmachungsleistungen, die dem Vertrage nach eigentlich zur „Heilung“ eben der offenen Wunden benutzt werden sollten, in Wahrheit aber in die Kassen der französischen Großindustrie fließen und die Produktion mehren. Frankreichs Außenhandel bewegte sich vor dem

Der Aussenhandel Frankreichs.



Kriege in der Ausfuhr vorwiegend nach England, den Vereinigten Staaten, Argentinien und Spanien. Die Ausfuhr, die sich in der Hauptsache auf Seidengewebe, Chemikalien, Kohle, Waffen, und Munition beschränkte, hatte im Jahre 1917 einen Gesamtwert in Höhe von 4045 Millionen Franken. Die Ausfuhr erreichte im gleichen Rechnungsjahre eine Höhe von 1832 Millionen Franken und bezog sich in der Hauptsache auf Kohle, Getreide, Eisen, Stahl und Waffeln. Nachdem sich Frankreich vom Weltkriege, das besonders seinen Norden und die im Stellungskampf beherrschten Gebiete in Mitleidenschaft gezogen sah, hauptsächlich dank der deutschen Ablieferungen und Leistungen allmählich erholt hatte, betrug bereits 1923 keine Einfuhr 25 885 Millionen Franken und seine Ausfuhr 22 339 Millionen Franken. Immerhin war noch eine Passivität in der französischen Handelsbilanz wahrzunehmen. Der Einfuhrüberschuss betrug nicht weniger als 3248 Millionen Franken. In den letzten zehn Monaten, die bisher statistisch vom laufenden Rechnungsjahre erfasst wurden, hat sich nun ein grundlegender Wandel in der Außenhandelsstatistik Frankreichs vollzogen. Bei einer Einfuhr von 32 592 Millionen Franken und einer Ausfuhr von 33 979 Franken ist jetzt ein Ausfuhrüberschuss von 1387 Millionen Franken festzustellen worden. Wir sehen also, daß das ewige Klagen der Herren Franzosen darüber nicht so berechtigt ist, sondern nach wie vor eine ihrer geschickten Propagandageisten ist, mit denen die fremden Völker für sich und gegen das noch immer unerhört — „imperialistische“, „rachsüchtige“ und „waffenhaltende“ Deutschland einzunehmen bemüht sind.

Französische Propaganda und deutsche Industrie.

Die „Administration des Mines Domaniales Francaises de la Vallée de la Sarre“ zu Saarbrücken hat für das Jahr 1925 einen Saarbrücker Bergmanns-Kalender herausgegeben. Daß es sich hierbei um ein französisches Propaganda-Erzeugnis zur Franzöisierung des deutschen Saargebietes handelt, ohne daß dies an irgend einer Stelle ausgesprochen wird, erkennt man sofort beim Durchblättern des Kalenders. Denn sein Inhalt ist in Text und Bild ganz auf Frankreich eingestellt. Wir finden z. B. Aufsätze über den nordfranzösischen Bergbau, über Frankreichs göttliche Kaiserbräute, über Schlösser an der Loire, über einen Tag in Verlodon vor 15000 Jahren, über Bilder aus Tunesien und über die Nordbahn als Verkehrsmittel (natürlich in Paris). Die eingestreuten Erzählungen stammen von Alphonse Daudet, Mr. Lanreque und anderen, die Bilder von „L'Illustration, Paris“. Ein französisch-deutsches Wörterbuch bergmännischer Ausdrücke (die Ausdrücke in Klammern beigelegt) läßt ebenfalls recht deutlich die freundliche Absicht des Herausgebers erkennen. Es erübrigt sich, hinzuzufügen, daß der Kalender gut gedruckt und ausgefeilt ist und seinem Herausgeber wie überhaupt der französischen Propaganda alle Ehre macht.

Was uns jedoch bedenklich stimmt, ist die Tatsache, daß der mehr als 150 Seiten umfassende Kometen des Kalenders in der Hauptsache von deutschen Firmen des Saargebietes belegt ist. Deutsche Firmen, teilweise sogar mit Anzeigen in französischem Text, bedecken alle die Stellen der französischen Propaganda, eines Kalenders, der nicht einmal im Saargebiet selbst, sondern in der „Imprimerie Marcelline“ in Straßburg gedruckt wurde. Wir wollen zur Ehre eines großen Teils der inbetrachteten Firmen an-

nehmen, daß sie mehr oder weniger gezwungen ihren Kometen beigetragen haben. Aber immerhin, diese Tatsache muß allen, die noch einen Funken deutschen Ehrgefühls besitzen, zu denken geben.

Der geistige Weltkrieg.

Von Hans Vohshammer,

Reg.-Kapitän a. D., im Kriege 1. Offiz. d. Panzerkreuzers „Gneisenau“.

Wir stehen in der 10jährigen Erinnerungsperiode des Weltkrieges. Schauer ergreift uns ob des Geschehens in diesem Zeitraum, der den Knaben zum Manne werden ließ, der das mannhafte deutsche Volk auf die Höhe des Waffenerfolges führte und in höchem Wechsel dem Feinde vor die Füße warf. Er zeigt uns, daß der lächerlichste Arm erlosch, wenn der Kopf verblüht, daß das Schicksalstingen in Wahrheit ein geistiges Ringen war, und daß wir nicht der Machtstille unserer Feinde, sondern ihrer überlegenen Führung des geistigen Kampfes um und mit Ideen, zum Opfer gefallen sind. Denn Ideen waren es, die immer neue Völker in den Krieg hielten, neue Armeen zum Sturm antreten ließen und so auch von deutschen Völkern unaufhörlich neue Blutopfer forderten, die dieses selbst betörten und vergifteten, bis es körperlich und geistlich zermürbt, völlig zusammenbrach.

Wie war das möglich, und was ergibt sich daraus? Wohl das erschütterndste Kriegsbuch, das geschrieben werden konnte, sind die Erinnerungen des Großadmirals von Tirpitz. Jedes Wort ein Felsblock, jeder Satz ein Gedanke! Wir sehen einen Geist an der Arbeit, der über den Dingen steht, der die Materie nach seinem Willen formt und mit Leben erfüllt, der nicht nur Deutschland eine Flotte schuf, wie sie so bald nicht wieder sein wird, der auch die Seele unserer Feinde kannte, und dem dabei die geistige Verfassung nicht entgingen war, die mit dem Niedergang unserer Blüte einherging. Erschütternd, wie Tirpitz diese unerschütterlichen, unerschütterlichen, aber dadurch nur um so gefährlicheren, weltbewegenden Kräfte aus seinem Berufsleben heraus richtig einschätzte, wie wenig er uns bei Kriegsbeginn für diesen Kampf gewappnet fand. Seit Jahrzehnten hatten unsere Gegner nicht nur militärisch gerüstet und Bündnisse geschmiedet, sondern auch ihre weltpolitisch geschulte Propaganda gegen uns spielen lassen und den Erfordernissen der Zukunft entsprechend ausgebaut. Als der Krieg losbrach, brauchten sie nur auf den Knopf zu drücken, und der geistige Kampf gegen alles Deutsche entbrannte auf der ganzen Welt mit allen Hilfsmitteln modernster Technik, in einer Leidenschaft, die wir nicht verstanden, mit Wollen, die wir nicht kannten. So handgreiflich irdisch und materiell ihre Ziele waren, so geschickt verbargen sie ihre wahren Absichten hinter Ideen, die die Menschen pöbeln. So kämpften sie angeblich für die „Demokratie“, die „Menschlichkeit“, für „poor little Belgium“ oder das „Recht der kleinen Völker“ gegen die „Tyrannen“, die „Weltveroberungsjuden“, die „Sinnen“ und „Barbaren“, und machten geradezu eine Religion daraus, ließen den Raubkrieg zum Kreuzweg anwachsen gegen uns als den „Auswurf der Menschheit“, der vom Erdboden vertilgt werden müsse!

Und woher kämpften wir? Wir hatten uns zu verteidigen, gewiß, hatten unser Land gegen feindlichen Einbruch zu sichern, Haus, Hof und friedliche Werkstatt, Weib und Kind zu schützen und taten es mit ingrimmiger Begeisterung. Aber wir verteidigten uns nur gegen den militärischen Angriff, nicht, aber nur lahm gegen den geistigen. So gut unsere Mobilmachungspläne, so sicher jeden Widerstehen in der ganzen Welt kein Weltbewusstsein erreichte, dem geistigen Aufmarsch ganzer Völker hatten wir nichts auch nur annähernd Gleichwertiges entgegenzusetzen. Wir läßteln uns über im Schutze unseres guten Gewissens, unserer gerechten Sache, die doch siegen müsse, und ahnten nicht, wie die tiefsten Ergründer des menschlichen Geistes, welche Macht im Hof, im Reich, in der Pöbel, im Massenwahn verborgen lag und nun an Tageslicht sprang.

Wir haben es selbstem erfahren, aber sind wir darum klüger geworden? Noch immer stehen wir, und viel schärfer als damals, im geistigen Weltkrieg. Doch wie dem Einigungsfeldzug von 1870/71 Vorkämpfer vorangingen, so scheint es, müssen wir uns auch jetzt erst die Schärfe einschlagen, ehe wir zum geschlossenen geistigen Kampfe nach außen fähig sind. Damals war es nicht gefährlich, denn kein Fremder führte uns, jetzt aber stehen wir unter stärkstem äußeren Druck und Zwang, und keine Stunde ist zu verlieren.

Jetzt ist es die richtige Zeit für die geistige Mobilmachung unseres Volkes gegen endgültige Verklammerung. Wir haben die stärksten Waffen in der Hand, die je ein vergewaltigtes Volk sein eigen nannte. Wir wissen sie nach dem Begriffe der Freiheit erben und nach den Gesetzen des geistigen Kampfes gebrauchen lernen, die denen des Krieges verwandt sind. Wir müssen uns lammeln und neidlos die besten Führer herausstellen. So müssen wir nun endlich den geistigen Weltkrieg bezwingen lernen als ein unerschütterliches, durch die Jahrhunderte sich hingehendes Völkerringen, in dem wir nur bestehen können, wenn wir endlich zur Tat schreiten. Und der deutsche Genius, dieser unerforschbare Kern unserer Kraft, soll unsere Streitmittel schärfen, und die deutsche Seele soll unseren Angriff beschwingen.

Auf denn zum geistigen Kampf für Deutschlands Freiheit!

Der neue Tirpitz

Von Prof. G. v. Below (Freiburg i. Br.)

Mit seinen „Erinnerungen“ hat Tirpitz eine große Überlegung gemacht. Viele Leute, die von Parteivorurteilen gegen ihn eingenommen waren, wurden jetzt für ihn gewonnen, weil ihnen hier die ganze Art des wahren Staatsmannes anschaulich entgegentrat. Tirpitz' Denkwürdigkeiten stehen nicht bloß deshalb unter den Memoirenwerten, die die Kriegszeit heraufgebracht hat, obenan, weil sie in der Form der Darstellung alle anderen übertreffen, sondern namentlich auch deshalb, weil hier die mächtigste Persönlichkeit spricht. Dort legt Tirpitz eine neue Veröffentlichung vor: „Politische Dokumente. Der Aufbau der deutschen Weltmacht“ (Stuttgart, J. G. Cotta). Ihre Bedeutung hat schon Prof. F. Kern guttessend bestimmt: es ist das für das Verständnis der Vorkriegszeit und überhaupt für die politische Erkenntnis wichtigste Quellenwerk unserer Tage. Zunächst verfolgt Tirpitz mit ihm eine Rechtfertigung seiner Politik. Zugleich aber erhalten wir die allgemeine Darlegung einer großen nationalen Politik. In der Flottenpolitik von Tirpitz erneuerte sich so eine Politik Bismarckschen Stils: groß im Ziel, meisterhaft in der Durchführung. Davon liefert das vorliegende Buch bereites Zeugnis.

Nachdem wir den Zusammenbruch, die Revolution, die Trennung der Nation erlebt haben, ist es überflüssig, daran erinnert zu werden, daß wir vor dem Krieg in der Kolonial- und Flottenpolitik einen Mittelpunkt gehabt haben, von dem aus eine leibliche Einigung der Nation sich zu vollziehen schien. Das Bewußtsein, daß Kolonien eine Notwendigkeit für Deutschland seien und daß unser Vaterland seine wirtschaftl. u. nationale Selbständigkeit der Sicherung durch eine Flotte bedürfe, führte Parteien, die sonst nur von der Negation lebten, zu positiver Tätigkeit und führte ferner Parteien, die sonst schroff einander gegenüberstanden, zu erfreulicher Zusammenarbeit. Und Tirpitz war, vermöge seiner diplomatischen Gaben und der großartigen Sachlichkeit, die ihn auszeichnet, der Staatsmann, der die Anfänge nationaler Einigung, die sich hier zeigten, zur Vollendung hätte führen können. Wir wollen nicht auf die schmerzlichen Vorgänge und Verhältnisse eingehen, die das Einigungswerk verhindert haben. Wir möchten nur aus Anlaß des Erscheinens des neuen Tirpitz-Buchs hervorheben, daß es uns unvergleichliche Hilfe in die Richtung und die Sicherheit tut, die mit dem neuen Tirpitz sein Ziel verfolgte. Die Verbindung von Kühnheit und Vorsicht, die den großen Staatsmann kennzeichnet, ist in ihm in vorbildlicher Weise verwirklicht.

In den Dokumenten, die der neue Band bringt, erhalten wir keineswegs bloß Aufzeichnungen von Tirpitz selbst, Briefe und andere Äußerungen von Potentaten, Ministern, Politikern, Offizieren, aus Deutschland und England, werden uns geboten. Als ganz besonders wertvoll treten uns die Aufzeichnungen deutscher Marineoffiziere entgegen, insbesondere derjenigen, die aus England berichten. Diese Marineoffiziere besitzen eine Schärfe der Beobachtung, eine Sachkenntnis und ein politisches Urteil, daß die Berufspolitiker allen Anlaß haben, sie darum zu beneiden. Hier aber haben wir wiederum von einem Verdienst von Tirpitz zu sprechen: es war der Geist, der die Marine unter seiner Leitung erfüllte: das hohe Ziel, das der Marine gestellt war, der Ernst, mit dem es verfolgt wurde, die Sachlichkeit, mit der die ganze Arbeit geleistet wurde, prägen sich in den einzelnen Äußerungen der Marine aus.

In dem gegenwärtigen Wahlkampf glauben Linkspolitiker einen vernünftigen Schlag gegen Tirpitz zu führen, wenn sie legen, die energische Stellung gegen England, die er früher empfohlen habe, müsse doch etwas ganz Törichtes sein, da wir ja heute ein gutes Verhältnis zu England suchen. Anerkennungsweise wollen wir hier darauf hinweisen, daß diese Linkspolitiker vor dem Kriege dieselbe Tirpitz zujubelt haben; sie würden also mit jener Argumentation sich selbst töteln. Ist aber der Vorwurf, den sie Tirpitz machen, in irgend einer Weise berechtigt? Die Antwort muß lauten, daß er nie Gegner von England um jeden Preis gewesen ist. Allerdings, er hat die von dort undrohende Gefahr in vollem Umfang scharf erkannt; gerade dadurch unterscheidet er sich zu keinem größten Vorteil von jenen Englandsfreunden, die ganz naive an einen unbedingten Verständigungswillen glaubten und daher aus allen Wölfen Lämmer, als England 1914 ihnen keine wahre Meinung offenbarte. In dem neuen Buch sind Aufzeichnungen aus der Vorkriegszeit abgedruckt, die es mit vollkommener Deutlichkeit zeigen, wie Englands wahre Haltung war, und die es darum als vollkommen ungläubig erscheinen lassen, wie Bethmann und seine Freunde trotzdem an das friedliche England glauben konnten. Indessen wenn Tirpitz von demartigen Überglauben frei war und es für dringend geboten hielt, gegenüber England auf der Hut zu sein, so war er doch jeden Augenblick bereit, mit England zu verhandeln, wenn es sich je nach der Lage der Dinge als angebracht herausstellte. In den Dokumenten des neuen Bandes findet sich darüber viel Interessantes. Und Tirpitz läßt mit Recht in einer starken Flottenrüstung auch gar kein Hindernis für Verhandlungen mit England. Im Gegenteil, England respektierte uns um so mehr, je stärker wir waren. Die einfache Kenntnis vom Wesen aller Verhandlungen lehrt uns doch, daß nur der in ihnen Erfolg hat, der sich auf seine Kraft und Macht berufen kann. Im übrigen war Tirpitz nie phantastisch; gerade das Raffhalten ist eine weitere Tugend von ihm. Wir müssen es als eine unbeschreiblich

Böninger Rauchtabake

„Rhein-Perle“ „Rufo“ „Böninger Shag“

sind in Qualität unübertroffen

...-Bleistift bezeichnend am Zeug fiden werden, er stände heut

Doch der Gegenstand seiner Grund. Und der Politik ich für eine Nacht Horstlerien erfüllt. fahrungen mit der Re erhaltung eines selbständ Einsetzung gegen das Franzosenfreundlichkeit weiter gesprochen zu Parteieinstellungen die fragt nur: Was ist So kann und muß andere Stellung ein hatte. Hier off Unterchied zw ittern und un. sungsform der Den Land ausbringen, m Und sie richten ihre a lichen Parteidemokratie land. Wir dagegen ja uns der Stern unler der international nationale.

Man hat schon ma ten gesehen, um ist le als übertrieben angese Mahenrechnungen zu habe und für deren G

In einem Koloni Kinder, Pferde, Feilsamer Weide von der dieser Herde hatte sch froß und lag nur bei mochte stets auch ein sch zum Wiederlösen fiets so dicht der Läng es dessen Körperwärme lerten alle Versuche, es seinem Widerstand; es wieder neben einem Kinder das Schwein, nicht angenehm zu se stets freundlich behor Freundschaft wurde o

Die auf der Stepp viele Hunde, die frei nährung mehr oder a Sie haben die üblic werke zu betätigen, di In einem Kleinrossen großen Hund und bei mals am Tage jedes u wobei es nicht selten s schlaume Paar war ein

Tortenplatten
Tortenschalen

Berg & Schmid
Nagold.

30-40 cm hoch.

Fußbodenriemen

(rot, Wack)

hab zu verkaufen.

Von wem? sagt d Gekörte Stelle d Wn.

Rein Epänen der Parkettböden mehr nötig! Das Parkettstaub erzeugt mühsam und läßt sich nicht abwaschen. Parkettstaub ist das beste und wirksamste Reinigungsmittel für Parkett-, Parkettstühle, u. Parkettmöbel, sowie Möbel etc. Hersteller: Karl Unnerer, Nagold.

„Mifa“
Fahrräder

erfindungsreiche Markenfahr räder sind lauzend, präz Qualitätsgarantierung, und hat preiswürdig.

Wo nicht erhältlich, w wichtige Niederlage nachgele ten durch den Genera vertreter Adolf Reimerhoff h. Um a. D.

burg i. Br.)
Tirpitz eine große Co
von Parteivorstellern
jetzt für ihn gewon
wahren Staatsman
Denkwürdigste
Demokratie, die die
welt sie in der Form
sondern namentlich
Persönlichkeit spreche
lung vor: „Politische
Weltmacht“ (Stutt
hat schon Prof. F.
für das Verständnis
politische Erkennt
x. Zunächst verleiht
der Politik. Zugleich
legung einer großen
keit von Tirpitz er
den Sittlich: groß im
Davon lieiert das

same-Vorname bezeichnen, wenn jene Kritiker Tirpitz damit
wenn am Jung fließen zu können glauben, daß sie ihm vor
werren, er stünde heute anders zu England als früher.
Doch der Gegenpart, der sich hier offenbart, hat noch einen
besseren Grund. Unsere Linkspolitiker sind in
der Politik schematische Dogmatiker. Sie
sind für eine Macht eingeschlossen, gegen eine andere mit
Vorurteilen erfüllt. Wir haben ja die unerfreulichen Er
fahrungen mit der Reigung unserer Demokraten für die Er
wählung eines selbständigen Polens und mit ihrer feindslichen
Einstellung gegen das zaristische Rußland gemacht. Von der
Franzosenfreundschaft der „Gazette de Bohé“ braucht nicht
weiter gesprochen zu werden. Solche dogmatischen und
Parteizustellungen liegen dagegen Tirpitz völlig fern. Er
fragt nur: Was kommt meinem Vaterland?
So kann und muß er denn oft zu einem Staat heute eine
andere Stellung einnehmen, als er sie gestern eingenommen
hatte. Hier offenbart sich uns der tiefste
Unterschied zwischen unseren Linkspoli
tikern und uns. Unsere Linkspolitiker wollen die Ver
fassungsform der demokratischen Republik jedem beliebigen
Land aufdrängen, mag es auch darüber zu Grunde gehen.
Ist sie nicht ihre auswärtige Politik nach einem dogma
tischen Vortelschema ohne Rücksicht auf das eigene Vater
land. Wir dagegen fragen immer und lediglich: wohin führt
uns der Stern unseres Volkes und Vaterlandes? Dort
der internationale Gedanke, hier der na
tionale.

Tierfreundschaften

Man hat schon manchmal von seltsamen Tierfreundschaften
gelesen, und ist leicht geneigt, dergleichen Schilderungen
als übertrieben anzusehen. Es sei mir hier gestattet, von drei
Wahrnehmungen zu berichten, die ich in Sibirien gemacht
habe und für deren Wahrheit ich mich verbürge.
In einem Kolonistendorf wurden sämtliche Hausiere,
Kinder, Pferde, Hühnerhöfe und Schweine auf gemein
samer Weide von einem angestellten Kirgisen gehalten. In
dieser Herde hatte sich ein Schwein den Kindern zugesellt,
traß und lag nur bei diesen, ging nie zu fettesgrischen und
machte stets auch eine Pause im Fressen, wenn die Kinder
sich zum Wiederkäuen hinlegten. Dann legte sich das Schwein
stets so dicht der Länge nach an eins der jungen Kinder, daß
es dessen Körperwärme spüren mußte. Auch am Abend scheit
erten alle Versuche, es in den Schweinestall zu bringen, an
seinem Widerstand; es lag in der Nacht in der offenen Hürde
wieder neben einem Kind. Eigentümlich war es, daß die
Kinder das Schwein, dessen Geruch ihnen im allgemeinen
nicht angenehm zu sein pflegt, gern bei sich duldeten und
stets freundlich behandelten. Das Bild dieser sonderbaren
Freundschaft wurde viel belacht.
Die auf der Steppe wohnenden Kolonisten halten meist
viele Hunde, die frei umherlaufen dürfen und betreffts Er
nährung mehr oder weniger auf sich selbst angewiesen sind.
Sie haben die üble Angewohnheit, vorüberfahrende Fuhrer
werke zu belästigen, die Pferde anzubellen und gar zu beißen.
In einem Kleinrussendorf lief stets ein Schaf neben einem
großen Hund und ließ sich die Nähe nicht verdrängen, oft
mals am Tage jedes Fuhrwerk mit dem Hunde zu begleiten,
wobei es nicht selten von Peitschenhieben bedroht war. Das
seltsame Paar war eine häufige Erscheinung in jenem Dorf.

Der Grund dieser Freundschaft lag darin, daß das Schaf als
junges Lamm mit dem jungen Hund gemeinsam aufgewach
sen war. Auch die anderen Hunde lassen dem Schaf nichts,
obwohl sie wie dieses sich vor ihnen fürchteten. Es war ja
auch kein Futterkonkurrenz der Hunde.
Ein merkwürdiges Beispiel von Mitleid bei Tieren er
lebte ich, als wir einmal Küferlicheine transportierten. Die
Lebensmittel wurden 1917 in Sibirien knapper und einige
deutsche Kameraden beschloßen, selber Schweine zu füttern.
Da uns zum Transport Säcke, Karren oder Handwagen nicht
zur Verfügung standen, trugen wir die Schweine an den
Hüften in einem anderen Hof. Natürlich lachten die Schweine
wie am Spieß, wie sie ja überhaupt feige Schreier sind und
bei jeder Kleinigkeit einen Wortschwallot machen. Da er
griffen die übrigen Hausiere gegen uns Partei und begleite
ten uns mit drohenden Gebärden. Kamenlich eine Mutter
kuhe, von dem erschrocken Fahren begleitet, griff uns mehr
fach an. Wir konnten das Schwein nicht loslassen und uns
auch des Pferdes nicht recht erwehren. Offenbar wollten die
Tiere, daß wir das Schwein freilassen und die vermeintlichen
Quälereien unterlassen sollten. Dieser Vorgang ließ auf ein
inneres Empfinden dieser urwüchsigen, mit der Natur in
stetiger Berührung lebenden Tiere schließen, wie man es an
gemeinen nicht immer geneigt ist. Karl Stenzel.

Unerwünschte Begegnung.



Eine Qual

1580
ist der Husten. Die tausendfach bewährten Sagitta-Husten-Bonbons befreien Sie davon. In allen Apotheken erhältlich.

Wigede.

Neues vom verstorbenen Professor. Er hat sich im über
füllten Straßenbahnwagen an einem der Griffe aufgehängt
und läßt hilflos um sich. — „Kann ich Ihnen helfen?“
fragt ein Nebenstehender. — „Ach ja, bitte.“ sagt er. „Halten
Sie mir den Griff doch so lange, bis ich mein Blut gelöst
habe.“

Gewichtigt

„Wenn man heiratet, soll man nie auf das Heußere
„Hauen“, meinte der Schwiegereltern, als er den Geldschrank
des Vaters seiner Braut öffnete.“

Weihnachts-Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften stimmt
die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Der Dankwart. Ein Märchen von Wilhelm von Kögeln
Mit 6 Farnebildern in Afflebrud, Kupfleiter
und Schlüsselfäden von Professor R. Pochelberger. 80 Seiten.
Großformat. In Ganzleinen mit Farnebildern gebunden 5 M.
In Halbpergament mit Goldschnitt gebunden 7.50 M. Chr.
Beller K.-G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Als Märchenbilder war Wilhelm von Kögeln
bis heute noch nicht bekannt. Sein biographischer „Dank
wart“ wird aber mit den feinen Offsetfarnebildern und dem
künstlerischen Buchschnitt, wie mit seinem ritterlichen Geiste und
Humor ein beliebtes Geschenk für Erwachsene und reifere Jugend
werden. Hunderttausende der begeisterten Leser der
„Jugendberinnerungen“ wie „Jugendberinnerungen“ des „alten
Platzes“ werden dieses köstliche Märchen mit Freuden begrüßen
und von Inhalt wie Ausstattung erfüllt sein. Man verlange
die illustrierte Ausgabe selber.



MAGGI
Fleischbrüh-Würfel
nur 4 Pfg.
1208

Wobinet Tabletten
für Sänger, Sportsleute, Raucher
730

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten
mit unserem „Weihnachts-Anzeiger“.
Siehe die illustrierte Beilage „Festkränze“.

Torfenplatten
Torfenschaukeln
Berg & Schmid
Nagold.

30-40 qm stark.
Fußbodenriemen
(trock. Ware)
sind zu verkaufen.
Von wem? sagt die
Geschäftskasse d. Btg.

Sein Spinnen der Parachet
haben mehr nötig
Spezialfabrik eigener Maschinen
und können fertige Böden.
Spezialfabrik ist bei besten und
zuverlässigsten Maschinen für
Parachet-, Wäschmaschinen- u. Choro
formmaschinen, sowie Webel etc.
Niederlage: Karl Ungerer, Nagold.

„Mifa“-
Fahrräder
vollständiges Markenfahrzeug,
jedmal leicht laufend, prächtige
Qualitätsausführung, unbe
denkbar zuverlässig.
Wo nicht erhältlich, wird
nächste Niederlage nachgefragt
durch den Ortswortführer
Hans Walter Belmerstr. 1
d. Elm a. D. 474

Frauen! Wählt

zur Wäsche nur
PERSIL
Das ist der rechte Helfer!

Einstimmig

hängt das Loch offen, die
es kochen.

Mit Persil - halbe Arbeit, billiges Waschen
und eine tadellose Wäsche!
- so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig genutzt hat.

Die Persilmethode ist der größte Fortschrit
schritt des Jahrhunderts!
- das ist das Urteil hervorragender Wissenschaftler.

PERSIL: Preis 45 G.Pfg. das Paket

Steckenpferd Seife

die beste Säbenmilchseife für zarte weiße Haut
Apothek Th. Schmid, Löw-Drog. Gebr. Benz,
374 Louis Bökke, Wwe., Otto Harr, Seifengesch.

Speise-Service für 6 u. 12 Personen
Kaffee-Service 8- u. 15teilig
Wein- u. Likör-Service
Wäschgarnituren
in schönen Decors, auch in Emaille,
Deckelschüsseln, braune Schüsseln
sowie sämtliche Gebrauchsartikel
in Glas u. Porzellan
ebenso **Aluminium-Geschirre**
empfehl!

Hermann Knodel, Nagold.
Nagold.

Sehr schöne, trockene
Eichen-Schnittware,
Stärke 27 bis 70 mm
hat preiswert in jeder beliebigen
Menge abzugeben.
P. Ratz Nachfolger,
Freudenstadt.
1682

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

MARKT-ANGEBOT.

Aus grossen Einkäufen und teils aus eigener Fabrikation bringe ich am
Dienstag den 2. Dezember und folgende Tage spottbillig in den Verkauf:

Herrenanzüge , moderne dunkle Farben	65.- 60.- 55.- 50.- 45.- 40.-	34.-
Herrenanzüge , beste Verarbeitung	70.- 62.- 54.- 49.- 46.- 36.-	33.-
Jünglingsanzüge , alle Farben	49.- 42.- 38.- 36.- 35.- 33.- 30.-	26.-
Knabenanzüge für das Alter 12-14 Jahre	35.- 30.- 27.- 25.-	23.-
Ueberzieher schwarz und marengo	65.- 60.- 55.- 50.- 48.- 46.-	40.-
Raglan, Schlüpfer , enorm billig		
Loden-Mäntel , alle Größen	45.- 40.- 36.- 33.- 30.- 27.- 24.-	21.-
Gummi-Mäntel , alle Arten	45.- 40.- 38.- 36.- 33.- 30.- 28.-	21.-
Windjacken , für Knaben und Herren	24.- 20.- 18.- 16.- 15.- 14.- 13.-	11.50
Große Posten Lodenjoppen , extra schwer	26.- 24.- 22.- 20.- 18.-	16.50
Lodenjoppen , halbschwer	16.- 14.- 12.- 10.-	9.-
Arbeitsjoppen , gefüttert		12.-
Sporthosen , eigene Verarbeitung	26.- 22.- 20.- 18.- 16.- 14.- 10.50	8.50
Sonntagshosen , von der billigsten bis zur besten dunkle, moderne Muster	16.- 14.- 12.- 10.- 9.-	7.50
Feldgraue Hosen	14.- 12.- 10.-	8.50
Manchesterhosen , eigene Verarbeitung	12.- 11.- 10.- 9.- 8.-	5.80
Burschenhosen extra billig		
Samthosen , in verschiedenen Farben sehr günstig		
Blaue Ueberanzüge , echt indigoblau, eig. Fabrikat	11.- 10.50 9.50 8.50	7.50
Große Posten Anzugstoffe , in allen Farben	12.- 11.- 10.- 9.- 8.50 7.50	6.80
Hosenzeuge : Manchester, Pilot, Englisch Leder, Samtmanchester jetzt zu fabelhaft billigen Preisen		
Ein Posten Manchester 2.20, 2.50 per Meter.		

Gelegenheitskauf:

Eine Anzahl Anzugstoffreste für 1 u. 2 Anzüge passend mit 5% Rabatt.

Futterstoffe für Anzüge, besonders billig

Große Partien **Arbeitshosen**, la Qualitäten, aus eigener Fabrik, 12.- 10,50 9,50 **8,50** usw.

Jeder einzelne Artikel ist mit deutlich lesbaren Zahlen ausgezeichnet, daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen. Minderwertige, geringe Ware, die für jeden Preis zu teuer ist, führt die Firma grundsätzlich nicht. Besichtigung meines großen Lagers ohne jeden Kaufzwang. — Dieses Angebot hat Gültigkeit bis 31. Dez. 1924.

EUGEN BECK

Herrenberg

Tübingerstr. 9

Reutlingen

Karlsplatz 4

Stabholz
Brennholz
Verkauf.

Am Dienstag, 2.
 Stadions & Dittschel
 Beigeholz, Kadel
 Laubholz
 Reifig, Kadelholz

Salomonstanz
 der Höhe der alten
 bader Bergbau.
 händchen in Bücklin
 1761

Er
 Strickmessen, 9
 kleide u. ande
 schuhe, Schals,
 Trikot- und St
 u. Strümpfe, G
 Gummiband, A
 Wollgarn, Sch
 1765 und ver
J. Dengler,

Regatb.
Löwenlichtspiele
 Samstag 8.15
 Sonntag 2.15, 4.30.

Der tote
Hochzeitstag
 In 5 Akten. Von
 der Ballade Don Juan
 von Heinrich Heine.
 sowie großes Be
 quinn.

Kaufe fortwähren
alte Schuhe u. Knoe
 ferner habe ich hief
 Platz für

Haustumper
 10 J für 1 Kg.
Adolf Morlo

Zu verkaufen
 2 quierholene We
 offinger
Regulier-Rohd
 sowie 2 außen und
 Zimmer betghore

Regulier-Def
 mit Rohrleitung;
 net 1 weh emaillie
Rochherd
 gut erhalten, billigst.
 Adolf Bliker, Hags
 Schillerstr.

Für Schreiner
 Ca. 5 Cbm. dürr
Schnittwa
 verschiedener Stär
 verkauft oder vertan
 gegen ein Stück B
 Wer? sagt d. Gesch
 stelle d. Bl.

Zum sofortigen
 teil ordentliches
 1875iges
Mädche
 in quiet Haus gef
Frau Felicitas Schla
 Calw, Salzgaße



Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag, 2. Dezember 1924 kommen aus Stadins d. Dettst. Dettberg u. Millberg zum Verkauf:
Beigholz, Nadelholz: 150 Km.
Laubholz: 3 Km.
Reisig, Nadelholz ungebunden auf Haufen: 885 Wellen,
in Flächenlofen: 500 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 1 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstättlerstraße beim Haberbacher Wegzeiler. Verkauf 3 Uhr beim Pfarrer-Schulhaus in Abklärung weiterer Lage.
1761 Städt. Forstverwaltung.

Empfehle

Strickwesten, Jacken, Sweater, Kinderkleide u. andere Kinder-Artikel, Handschuhe, Schals, Untertassen, Unterhosen, Trikots- und Einfaßhemden, Sporthosen u. -Strümpfe, Socken- u. Strumpfhalter, Gummiband, Krawatten, Taschentücher, Wollgarn, schwarz u. farbig, Faden
1765 und versch. andere Artikel

J. Dengler, Stricker, Ebhausen.

Nagold, 1637

Löwenlichtspiele.

Sonntag 8.15
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15

Der tote Hochzeitstag

In 5 Akte - 1 Akt. Nach der Handlung von Max von Schrenck-Görse.
Somit großes Schauspielprogramm.

Kaufe fortwährend alle Schuhe u. Knochen
ferner zahle von diesen
Woch 1924

Hauslumpen

10 S für 1 Kg.
Adolf Morlok.

Zu verkaufen:
2 gutgehende Wasser-Ofen
1762

Regulier-Kochöfen
sowie 2 außer und im
Zimmer heizbare

Regulier-Ofen
mit Kochvorrichtung; fer-
ner 1 weiß emaillierten

Kochherd
gut erhalten, billigst.

Adolf Bickel, Nagold,
Schillerstr.

Für Schreiner!
Ca. 5 Cbm. billige

Schnittware

verschiedener Stärke
verkauft oder veranlagt
gegen ein Stk. 8 1/2 b.
Wer? sagt d. Geschäfts-
stelle d. Bl. 1749

Zum sofortigen Ein-
tritt oberirdisches zuver-
lässiges

Mädchen

in gutes Haus gesucht.
Frau Felicitas Schlaich
Calw, Salzgasse 62.



Weihnachts-Bücher

Von denen man spricht!
Vorsch. Von Einem
der auszog. Ein
Seelen- u. Wander-
jahr auf der Land-
straße geb. 3.-
Vodensiedbuch 1925.
Mit vielen etw. u.
mehrfarb. Kunstbe-
lagen, ca 200 Seiten
hart 3.-
Vorsch. Unter den
ewigen Armen. Ein
Trosthuch geb. 2.50
Dürer-Kalender für
Kultur und Kunst
1925 4.50
u. Eckel, Rings um
ein Streichquartett,
geb. 4.-
Fahberg-H. Radio
d. Dunkel Herd.
Was ich in einer
schönen Ferienzeit
erlebte. Mit vielen
Abbildungen geb. 4.80
Günter, Tabellen u.
Formeln f. Radio-
amateure. Ein
Hilfsbuch z. Basteln
u. Experimentieren.
Mit 103 Abbildgn.
u. 171 Tabellen, geb. 6.-
Scheffer, Griechische
Heidenfagen. Mit
111 Textabbildgn.
u. 8 Kunstbelegen
geb. 7.50
Unser Schiff u. die
Welt. Eine ganz
neue reich illust.
Monatsschrift für
jung u. alt; vierst. -90

Obige Bücher
sind zu beziehen
durch

Buchhandlg. Zaiser.

Ratten! Mäuse!
sind unheilbar. "Kocher-
löcher".
Poste. 1924
Gebr. Benz, Löwen-Drög,
Bahnhofstr.

Wer kennt nicht
den rehraden
Advents-Kalender
für unsere Kleinen?
Zum Preis von M 1.20
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Nagold.
Einen schönen, silber-
grauen
Schnauzer
1 Jahr alt verkauft
Müller Kaufser.
Kinde empf. G. W. Zaiser.

Färberei Büsing
Stuttgart
färbt u. reinigt schnell
und gut.
Zusatzstoffe: —
Frau Frida Sticker
Jugendfreizeitgesch., Nagold.

Wer kennt nicht
den rehraden
Advents-Kalender
für unsere Kleinen?
Zum Preis von M 1.20
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Nagold.
Einen schönen, silber-
grauen
Schnauzer
1 Jahr alt verkauft
Müller Kaufser.
Kinde empf. G. W. Zaiser.

Färberei Büsing
Stuttgart
färbt u. reinigt schnell
und gut.
Zusatzstoffe: —
Frau Frida Sticker
Jugendfreizeitgesch., Nagold.

Wer kennt nicht
den rehraden
Advents-Kalender
für unsere Kleinen?
Zum Preis von M 1.20
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Nagold.
Einen schönen, silber-
grauen
Schnauzer
1 Jahr alt verkauft
Müller Kaufser.
Kinde empf. G. W. Zaiser.

Färberei Büsing
Stuttgart
färbt u. reinigt schnell
und gut.
Zusatzstoffe: —
Frau Frida Sticker
Jugendfreizeitgesch., Nagold.

Wer kennt nicht
den rehraden
Advents-Kalender
für unsere Kleinen?
Zum Preis von M 1.20
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Nagold.
Einen schönen, silber-
grauen
Schnauzer
1 Jahr alt verkauft
Müller Kaufser.
Kinde empf. G. W. Zaiser.

Allen verehrlichen

Möbelfabriken und Möbelschreinereien gestatten wir uns mitzuteilen, daß wir den Handel mit Fournieren aller Art,

Qualität und Stärke neu aufgenommen haben. Wir können laufend von der kleinsten bis zur größten Menge ab Lager Wildberg zu niedrigsten Konkurrenzpreisen und kulantem Bedingungen liefern und bitten alle Interessenten um Besichtigung des Lagers auf unserem Sägewerk in Wildberg. Sie sparen Zeit und Geld, wenn Sie bei uns kaufen.

Unter altes Geschäft fahren wir natürlich ebenfalls in der bisherigen Weise fort.

Um gütigen Zuspruch bitten
Wildberg, den 29. November 1924.

Robert Sprungmann G.m.b.H.
Holzgroßhandlung und Sägewerk
Wildberg. 1757

Wahlversammlung.

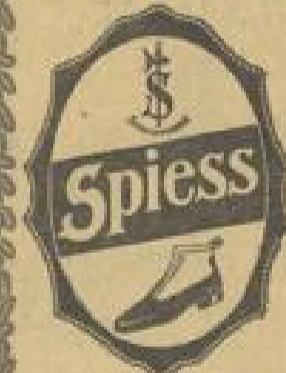
Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im Gasthaus zur „Rose“ in Nagold eine öffentliche Versammlung statt.

Frauen und Männer erscheint in Massen. Hier wird Euch Klarheit geschaffen, welchen Weg Ihr am 7. Dezember zu gehen habt, damit Eure Interessen voll und ganz gewahrt werden.

Freie Aussprache für Jedermann.
Referent: Genosse Schick-Pforzheim.

Kommunistische Partei Deutschlands
Ortsgruppe Nagold. 1766

Für Weihnachten empfehle ich mein reichsortiertes Lager in Schuhwaren aller Art



Nur
erstklassige
Fabrikate
für Strasse,
Mode
und Sport.



Winterschuhwaren

in grosser Auswahl. 1768
NB. Maßarbeiten jeder Art, sowie Reparaturen werden solid u. pünktlich zu billigsten Preisen ausgeführt.

Jakob Grüninger, Schuhgeschäft
Freudenstättlerstraße.

Färberei Büsing
Stuttgart
färbt u. reinigt schnell
und gut.
Zusatzstoffe: —
Frau Frida Sticker
Jugendfreizeitgesch., Nagold.

Wer kennt nicht
den rehraden
Advents-Kalender
für unsere Kleinen?
Zum Preis von M 1.20
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Nagold.
Einen schönen, silber-
grauen
Schnauzer
1 Jahr alt verkauft
Müller Kaufser.
Kinde empf. G. W. Zaiser.

Heimatnothilfe.

Für die Sammlung der Heimatnothilfe ergeht durch die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Verbindung mit anderen wohlthätigen Bundesverbänden und den Ministerien folgender

1610

Aufruf:

Der Winter steht vor der Tür. Auch heuer sehen wir ihn wie im Vorjahre mit banger Sorge entgegen. Die allmählich einsetzende Verwüstung und Gefährdung des Wirtschaftslebens haben zwar die Not etwas gemindert. Aber behoben ist sie doch noch lange nicht. Auch heute noch barben Arbeiter und Mütter, entbehren Ate und Kranke das Notwendigste, wird vielen frei schaffenden Arbeitern des Westes und der Kunst kein Lohn, Jagelohng und Hochwasser haben in ganzen Ostschon die große Enttöpfung zu nichte gemacht. Die Tuberkulose fordert unter den ärmeren Schichten unermesslich viele Opfer. Sodann ist heute gar nicht abzusehen, wie der Winter sich gestalten, und ob es nicht wieder harte Arbeitslosigkeit in weiten Kreisen bringen wird. Der bestehenden und drohenden Not muß wirksam gesteuert werden. Mittel von Staat und Gemeinden allein reichen dazu nicht aus. Die öffentliche Fürsorge muß unterstützt und erweitert werden. Dies ist Ziel und Aufgabe der Heimatnothilfe. Tausenden hat sie schon in den letzten Jahren ihr schweres Geschick erleichtert. Viele vertrauen auch im kommenden Winter wieder auf ihren Bestand. Sie kann ihnen aber nur Hilfe bringen, wenn ihr selbst Unterstützung zuteil wird. Darum richtet sie an alle leistungsfähigen Kreise unserer Väter die Bitte:

Trifft uns den Armen helfen!
Gedenkt der Notleidenden in Stadt und Land!
Tragt herzlich bei zu unserer Sammlung!
Die Zentralleitung für Wohltätigkeit:
REV.

Diesem Aufruf schließen wir uns an und richten an die Bezirksbehörde die herzlichste Bitte, ihre schon so oft betätigte Opferwilligkeit aufs neue mit der Tat zu bekräftigen und den Hausansammlungen, deren Ergebnis ausschließlich dem Bezirk zukommt, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Die Gemeindebehörden werden dringend ersucht, im Benehmen mit den Pfarrämtern alsbald Hausansammlungen von Geld oder Lebensmitteln zu veranstalten und das Ergebnis, soweit es nicht innerhalb der Gemeinde verwendet wird, an die Bezirksfürsorgestelle Nagold (Birokonto bei der Oberamtspostkasse Nr. 173) abzusenden.
Nagold, den 21. Nov. 1924.

Für den Bezirkswohltätigkeitsverein:
Oberamtmann: Gattlinger. Stefan: Otto.

Regelmäßige 1559

Lohnfahren
mit
Lastkraftwagen
3 1/2 t. Schnellläufer
übernehmen bei billigster Berechnung
H. Kirn & Chr. Pfisterer
Egenhausen
Telefon Amt Egenhausen.

Um Weihnachts-
Gaben 1759
für bedürftige Kinder in
Stadt und Land bietet die
Bezirksfürsorgerin
im Jugendamt.
Mütterberatungsstelle
Montag, d. 1. Dez. 24.

Turnverein Nagold.
Montag
abend 8 Uhr
Monats-
Versammlung
i. d. Schwaune
Zahl. Erscheinen erzwungen
1754 Der Vorstand.

Nitzrührschüssel
Rührüssel
Berg & Schmid
Nagold. 1907

Nagold.
Selbstgemachte
Eier-Nudeln
empfehle ich nur
guter Qualität,
sowie
täglich morgens
frisches
Kaffee-Brot.
W. Beutler.
1751

Lächeln
Hferdefnecht
für Landwirtschaft sucht
C. Kempf, untere Mühle
Ebhausen. 1797

3-500 Mk.
gegen gute
Sicherheit
aufzunehmen
gesucht; von
wem? sagt die
Geschäftsstelle d. Bl. 1766

Sternpapier
in verschiedenen Farben
bei G. W. Zaiser.

